

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carlo I., gegenüber dem Telephon Nr. 68.
Sprechstunden der Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auswärtigen monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carlo I., entgegen genommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros abgenommen.
Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespaltene Zeile, Neblamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur Hugo Dabel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 14. Oktober 1908.

— Nr. 1052. —

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Die Frage einer internationalen Konferenz.

Paris, 13. Oktober. (Priv.) Bezüglich der Verhandlungen über die internationale Konferenz will der „Petit Parisien“ wissen, daß die Frage der Meerengebüchsfahrt nicht ausgeschaltet werden dürfe. England würde in diesem Punkte ein Opfer bringen, aber es handle sich nicht bloß um die grundsätzliche Zulassung der Erörterung dieser Angelegenheit. Man müsse sich auch darüber einig werden, ob Rußland allein das Recht an der Meerengebüchsfahrt teilhaftig wird, oder ob man nicht zwei verschiedene Regeln in Betreff der Meerengebüchsfahrt für Friedens- und Kriegzeiten aufstellen solle. Von anderer Seite wird behauptet, daß die Meerengebüchsfahrt der Prüfung der Mächte nicht unterbreitet werden soll, sondern den Gegenstand besonderer Verhandlungen zwischen der Türkei und Rußland bilden dürfte.

Das englische Königspaar besucht Berlin.

London, 13. Oktober. (Priv.) Wie der „Standard“ erfährt, werden der König und die Königin am 22. Februar 1909 in Berlin eintreffen. Sie werden neun Tage von England abwesend sein.

Żwolski in London.

London, 13. Oktober. (Priv.) Wie das „Bureau Reuter“ erfährt, schließen die Besprechungen zwischen den Ministern des Aeußern Grey und Żwolski mit der heute im Auswärtigen Amte stattgehabten zweiten Konferenz noch nicht ab. Da die Verhandlungen noch im Fortgange begriffen sind, wird in amtlichen Kreisen noch Stillschweigen beobachtet. Das „Bureau Reuter“ ist indessen in der Lage, zunächst festzustellen, daß kein Grund zur Vermutung besteht, daß irgend eine Aenderung des englisch-russischen Uebereinkommens diskutiert wird, ferner daß die Verhandlungen zwischen Grey und Żwolski sich ausschließlich mit der Lage im Osten befassen. Ebenso kann mit Bestimmtheit neuerlich festgestellt werden, daß beide Minister für die Notwendigkeit einer Orientkonferenz im jetzigen Zeitpunkt eintreten, und daß die Besprechungen im Auswärtigen Amte, die den dem gleichen Gegenstande gewidmeten Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland folgen, einige Schwierigkeiten, die sich im Wege befunden haben, beseitigt haben. Es wird nun als wahrscheinlich angesehen, daß die letzten Ereignisse im nahen Osten es nötig machen werden, den Kreis der auf der Konferenz zu erörternden Fragen zu erweitern. Von Seiten der Mächte sind gemeinsame Erklärungen abgegeben worden, oder werden abgegeben werden, in denen in aller Form auf neue der Grundsatz vertreten wird, daß keine Aenderung des Vertrages ohne Zustimmung der Vertragsparteien gestattet werden kann.

Feuilleton.

Ramasan...

Am Himmel steht der kalte, klare Herbstmond und giebt über die zitternden Wellen sein flimmerndes Licht. Unsere Füße tragen uns nicht ohne Anstoß über die steilen Treppen in Dunkel begrabene alle Brücke. Aus der schwarzen Tiefe steigt das Geräusch der plätschern- den Wellen. Ein Marinejüngling steht in seine Kapuze gehüllt und gähnt. Wir sehen rückwärts nach Galata-Pera; über der hellerleuchteten Häusermasse hebt sich der Galataturm empor und unten am Ufer zieht der alte Kirchturm der Arab Dschami unsere Blicke an. Davor die Schiffe, deren Masten und Raen über dem hellen Nachthimmel sich strecken. ... Horne lehnt sich der langgestreckte dunkle Berg Stambul. Er glüht von Lichtern. Um die Minarets schlingen sich die dampfenden Kranze und von einem Minaret der großen Moschee zum anderen schwingen die Lichtquirlen mit den großen Worten des Islams. Alla akbar... Gott ist groß... Aus der lichterfüllten Nacht, aus dem endlosen Himmelraum kommt es wie ein geheimnisvoller mächtiger Hauch, der Geist einer fremden Religion, der von uns wegen seiner strengen Größe Achtung verlangt und Bewunderung.

Paris, 13. Oktober. („Agence Havas.“) Żwolski hatte heute nachmittags abermals eine Besprechung mit Sir Grey, um jene Formeln zu finden, die eine allgemeine Befriedigung hervorzurufen geeignet wären. Es sei unmöglich, diese Gewißheit kam bei der Besprechung zum Ausdruck, auf die bereits abgeschlossenen Tatsachen einzuwirken. Die Aufmerksamkeit der Diplomatie müsse sich einzig darauf richten, die Lage in ehrenhafter Weise in Ordnung zu bringen. Bezüglich Oesterreichs wurde bemerkt, daß die Rückgabe des Sandschaks Nowibazar als eine genügende Kompensation für die Annexion Bosnien-Herzegowinas, das in tatsächlicher Besitz Oesterreich-Ungarns war, zu betrachten sei. Bulgarien soll dazu bewogen werden, der Türkei eine finanzielle Entschädigung zu geben. Die diesbezüglichen Schritte Bulgariens werden von den Mächten im Bedarfsfalle materiell unterstützt werden. Montenegro soll in der adriatischen Angelegenheit eine Genugtuung erhalten. Die Türkei werde Garantien für eine finanzielle Unterstützung erlangen und man werde auch bestrebt sein, nach Mitteln zu suchen, die Serbien unter der Bedingung, daß es sich friedlich verhalte, eine Entschädigung sichern können. Die „Agence Havas“ meldet ferner, daß die über die politische Lage und Stimmung auf dem Balkan einlaufenden Nachrichten in diplomatischen Kreisen ungünstigen Eindruck machen.

Boycott österreichisch-ungarischer Waren.

Paris, 13. Oktober. (Priv.) Die Agence Havas meldet aus Athen: Aus Dedeagatsch wird mitgeteilt, daß Plakate affiziert wurden, in denen den Kaufleuten unterjagt wird, Bestellungen in Oesterreich-Ungarn zu machen und die Schiffe angewiesen werden, die Schiffe des Oesterreichischen Lloyd nicht anzulegen.

Aus der Stupschina.

Belgrad, 13. Oktober. (Priv.) Die Stupschina beschloß einstimmig, das Ergebnis der über das Verhalten Serbiens entscheidenden Sitzung reproduzieren und in sämtlichen Gemeinden des Landes affizieren zu lassen. Die außerordentliche Session wurde geschlossen. Morgen wird die ordentliche Session eröffnet.

Die Lage in Montenegro.

Cettinje, 13. Oktober. (Priv.) Die Stupschina hat einstimmig einen Antrag zum Beschluß erhoben, worin der Regierung das volle Vertrauen ausgesprochen und zur Verteidigung der Ehre und der Interessen des Serbentums volle Aktionsfreiheit belassen wird.

Türkische Kriegsschiffe vor Samos.

London, 13. Oktober. (Priv.) Das „Bureau Reuter“ meldet aus Saloniki, daß ein türkischer Kreuzer und drei türkische Torpedoboote nach Samos in See gegangen sind.

Engländer über Bosnien und Herzegovina

London, 13. Oktober. (Priv.) Die „Times“ veröffentlichen mehrere Briefe von Personen, die aus Bosnien und der Herzegovina zurückgekehrt sind, darunter einen vom Herzog von Southerland, in welchem die österreichisch-ungarische Verwaltung der beiden Provinzen in warmer Weise gelobt wird.

Marokko.

Paris, 13. Oktober. (Priv.) Die neue französisch-spanische Note über Marokko wird voraussichtlich noch heute an die Vertreter Frankreichs und Spaniens behufs Ueberreichung an die Signatarmächte der Algecirasakte gesendet werden.

Die Lage in Tabris.

Tabris, 13. Oktober. (Priv.) Damatschi hat in der vergangenen Nacht die Waffen gestreckt und hat sich den Anhängern Sattar Khan mit vier Geschützen ergeben, nachdem er vier Monate lang kämpfte. Auch die Stadtviertel Surgab und Mickam haben sich ergeben.

Herzogin Antoinette von Anhalt †.

Berchtesgaden, 13. Oktober. (Priv.) Herzogin-Mutter Antoinette von Anhalt ist heute um 2 Uhr nachts gestorben.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 14. Oktober.

Der Krieg mit friedlichen Mitteln.

Konstantinopel, 10. Oktober.

So haben türkische Blätter das Auskunftsmitglied genannt, das der hochgepanniten Volkserregung gegen die angeblich feindselige Politik Oesterreich-Ungarns und Deutschlands Luft machen soll, ohne an die ungewisse Entscheidung eines wirklichen Krieges appellieren zu müssen: Den Boykott gegen Handel und Industrie beider Länder. Er ist bereits in vollem Gange. Vor ein paar Tagen erließ der „Iftam“ die Kriegserklärung, dann mobilisierten türkische, armenische und griechische Kaufleute den Boykott mit der Kündigung der Lieferungsverträge, vorgestern haranguierten in Galata einige Volksredner das Publikum, bei verschiedenen größeren Firmen nichts mehr zu kaufen und gestern gab es in Stambul drüben bereits eine regelrechte Belagerung. Ein bekanntes österreichisches Warenhaus wurde von einer aufgeregten Menge so dicht umringt, daß die Käufer, die sich nicht schon durch Drohreden einschüchtern ließen, einfach Gewalt hätten anwenden müssen, um ihre friedlichen Geschäfte in dem Hause zu besorgen. Der Geschäftsleiter sah sich genötigt, nicht nur die beiden Autoritäten des Polizeiministers

An Rapan — wir setzen den Fuß auf das Pflaster Stambul. An dem Brückenkopf kauft und verkauft man; die Stimmen schwirren, die Hunde bellen, aus den Kaffeehäusern tönen die Klänge eines Indisches, einer türkischen Symphonie. Sie versteht uns mit einemmale weit in den Orient, wie in ferne Zeiten. Weit verschoben waren die Klänge der Laute nicht, die der Khalif auf den Straßen von Bagdad hörte. — In den Garküchen sitzen noch die Eingeborenen von Kasta- moni und Sivas, die braunen Hamale, bei ihrem Iftar. So haben sie seit unvorstelligen Zeiten gegessen, die Hurriet bringt darin keine Aenderung hervor, sie ist keine Würze für ihren Bilaf — heute stehen sie unter dem Schatten des Glaubens der Väter. In den Kaffeehäusern sitzen die Leute dicht gedrängt in der alten Brüderlichkeit des Islams. Ihre Herzen öffnen sich, ihr Mund quillt über. Der Alp des Absolutismus ist verschwunden. Man kann sich Alles sagen, seine Freuden, seine Schmerzen, seine Hoffnungen und seine Sorgen — man erzählt Geschichten, wie der Orient sie liebt und wie er sie mit reizendem Geschick vorträgt. Weiter geht unser Weg. Es wird wieder dunkler. Leute mit Laternen gehen zu Besuchen über die Straße, denn der Ramasan ist die Zeit der Geselligkeit, wo der Mensch sich zum Menschen findet. — Die Dofies sind ja verschwunden. Darum hört man überall die Klöpfel an die Türen fallen und sieht Gruppen von Männern

und Frauen auf die durch „Kaffee“ das Licht fällt. Wie gehen über den Scheich Wesa Pascha. In der alten Platanen hängt der Mond und vor dem Kaffee gurgeln die Margisets. Ein Grammophon kreischt. Die Wanderung geht weiter in das geheimnisvolle Stambul hinein. Wo finden wir den wahren Mittelpunkt des Ramasans? Wo öffnet sich die weiße Nacht in ihrer ganzen Dunttheit und Seltsamkeit? Wir folgen dem Zug des Volkes und bald schlägt uns am Ende einer langen dunklen Straße Lichtglanz entgegen. Das ist Schehschadebaschi, wo der große Ramasanjahrmarkt vor sich geht.

Ich sitze in dem Karagöztheater. Ueber die hell- erleuchtete Scheibe zieht Karagöz und Hadschivat. Ueber ihre herben Spässe lacht die kleine Türkin an meiner Seite laut auf. Eine unendliche Heiterkeit herrscht in dem raucherfüllten Raume, und als nun erst die leise Stimme der Ehehälften des Karagöz erschallt, schüttelt sich das Publikum vor Lachen. Dicht neben dem Schattenpieltheater führt man ein Orta Djunu auf. Das Spiel ist in der Mitte. Die Zuschauer sitzen rings umher. Die „Bühne“ begnügt sich mit Andeutungen. Die Damen wurden durch verkleidete Männer dargestellt. Das Stück wird in der Weise des alten italienischen Theaters durch Improvisation begnügt. Während der Karagöz nach China weist, zeigt das Orta Djunu gegen Westen nach Venedig. So begegnen

und des jungtürkischen Komitees, sondern auch die Hilfe der k. u. k. Votchschafts- und Konsulatsbehörden anzurufen, und diese werden ja hoffentlich bald — zumindest einen lokalen Präliminarfrieden zustande bringen.

Gefährlich ist die Sache — abgesehen von dem materiellen Schaden, den die boykottierten Geschäftsleute erleiden, durchaus nicht. Wir haben die erste Boykottklärung sogar als ein deutliches Friedenszeichen diagnostiziert, weil wir einsahen, daß die Führer des türkischen Volkes der hochgradig erregten Massenleidenschaft unbedingt ein verhältnismäßig harmloses Ventil öffnen mußten, um politisch folgenschwere Explosionen zu vermeiden. Diese Wirkung scheint auch erreicht zu sein, und die betreffenden Industrien werden gleich unserem Blatte das patriotische Verdienst für sich in Anspruch nehmen können, ihrem Vaterlande als Bligableiter für die Entladungen der überhitzten öffentlichen Meinung im Lande gedient zu haben.

Es wird sich nun darum handeln, die glücklich abgelenkte Massenströmung auf vollständig totes Geleise zu leiten. Die Bedingungen dazu sind vorhanden. Erstens kann die Stärke der deutschen und österreichisch-ungarischen Handelsposition im Lande schon einen kleinen Puff vertragen; zweitens wird der orientalische Handelsmann, der sich aufs Geschäft besser versteht, als irgend einer auf der Welt, nach wie vor jene Ware kaufen, die ihm am besten und billigsten dünkt — und in dieser Hinsicht sind die boykottierten Industrien doch besser als der ihnen jetzt plötzlich angeblühter Ruf — und drittens wird das türkische Volk, das sich eine eigene Industrie erst schaffen will, in ruhigeren Stunden bald dahinter kommen, daß gegen nationale Industrien, die durch den Welthandel in stetem internationalen Gütertausch stehen, auch dann kein wirksamer Boykottkrieg zu führen ist, wenn man sich selbst entschließen sollte, grundsätzlich nur bei englischen oder französischen Firmen zu kaufen.

Bedenklich wäre nur Eines: wenn die nationale Leidenschaft sich dazu hinreißen ließe, gegen augenblicklich mißliebige friedliche Nichtkombattanten Gewalt anzuwenden. Gestern war es nahe daran, daß das Volk, das noch vor kurzem Freiheit und Recht als die stolze Errungenschaften der Nation pries, gegen fremde Rechte selbst Brachialgewalt anwendete. Der Boykott ist, wie der Streit, ein friedliches, wenn auch oft ein zweischneidiges Kampfmittel: Zum Kauf wie zur Arbeitsleistung an bestimmter Stelle kann niemand gezwungen werden. Wenn aber versucht werden sollte, freie Staatsbürger durch terroristische Mittel zu zwingen, irgendwo nicht zu kaufen, dann würde auf die junge türkische Freiheit der erste Todeschatten der Reaktion gefallen sein. Caveant...!

„Die Neue Türkei“.

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium in Pola. Herr Gymnasialprofessor Klemens Aigner beginnt seine Vorträge über deutsche Literatur am Montag den 19. Oktober. Die heutige Vortragsreihe umfaßt „die letzten drei Jahrzehnte der deutschen Literaturgeschichte.“ Die Vorträge finden jeden Montag (Ferial- und Feiertage ausgenommen) von 6—7 abends im Bibliotheksaal des Gymnasiums statt. Die Eintrittsgebühr für die ganze Vortragsreihe beträgt 6 K, für einen einzelnen Vortrag 50 h. Den Verkauf der Karten besorgt die Buchlung Mahler.

Vorträge für Marine-Aerzte. Am 15. und 16. d. Mts. 5 Uhr nachmittags werden vom Mar.-St.-Arzt Dr. Josef Coudek im Marinespitale zwei identische Vorträge gehalten werden, denen die in Pola anwesenden Marineärzte beiwohnen werden.

sich die beiden Kulturströmungen in der Ramasannacht. Draußen auf der Straße drängt sich die elegante Welt, lebhafter jetzt als früher. Die goldene Freiheit wird mit vollen Zügen genossen. Eine Gruppe junger Leute spricht über die politische Rede, die sie eben in dem Theater gehört haben — die Worte Nuchtarjet das heißt Autonomie und Merkleset „Zentralisation“ fallen des öfteren, man redet und gestikuliert lebhaft — gerade so, wie die Byzantiner es getan an dieser Stelle, zwischen den ragenden Säulen ihrer Porticus.

Die Damen fehlen auch nicht, sie verlangen ihr Teil an den Ramasanfreuden, obwohl sie noch immer hinter dem Gitter verborgen dem Schauspiel zusehen müssen. Die Hurriet hat sie etwas enttäuscht, da die Religion sich ins Mittel legte, als sie zu sehnsuchtsvoll die Blicke auf die ihnen verbotene Welt richteten und hinausschlüpfen wollten aus dem goldenen Käfig. Ein Imam geht durch das wogende Volksgefühl, mit schenen gebenedeten Augen schaut er in das Licht, in die lachende Menge, grollend und feindselig, wie ein Memento, ein mahnenber Schatten.

Der Ramasan gehört Allah, das ist keine Frage. Gebt Allah, was Allah's ist! Unter der Kuppel der Moschee versammeln sich die Gläubigen. Das Dämmern wird durch hunderte von Lämpchen verstreut. Unter manchen dieser Kuppeln haben schon die Töne

Stürmische Sitzung im Görzer Landtag. Aus Görz telegraphiert man vom 13. d.: Auch die heutige Sitzung stand im Zeichen stürmischer Obstruktion. Gegen die Verlesung einer 144 Seiten langen italienischen Broschüre wurde ein stürmischer Protest laut. Die Galeriebesucher mischten sich durch Pfeifen, Schreien und wilden Lärm in die Verhandlungen. Die Sitzung mußte zweimal unterbrochen werden und wurde schließlich wegen Beschlusunfähigkeit vertagt. Das Statutenbuch der nächsten Sitzung wird auf schriftlichem Wege bekannt gegeben werden.

Antiösterreichische Kundgebungen in Antivari. Die Berliner Blätter melden aus Cetinje: In Antivari haben ernste Zwischenfälle stattgefunden. Die Demonstranten rissen das Wappen an dem österreichisch-ungarischen Konsulat herab und verbrannten es. Die Menge drang in das Konsulatsgebäude ein.

Theater. Morgen Donnerstag findet im Politeama Ciscutti die erste Vorstellung der renommierten Variétégesellschaft *Billand* statt.

Konzert im Marinekasino. Heute, den 14. d., wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen. Anfang 7^{1/2} Uhr abends.

Geographietisch. Die letzte Nummer der englischen Zeitschrift: „The Graphic“ bringt unter anderem vom Balkan in Bild und Wort die Kunde von österreichischen Soldaten in — Sofia.

Anzeige der „Banca popolare“. Die „Banca popolare“ ist aus der Via Gioiue Carducci in die Via Sergia Nr. 67 übersiedelt. Näheres im Inserate.

Sonderbares von einer Dampfschiffahrtsgesellschaft. Ein Ehepaar *Sfilipoi* wollte auswandern und wandte sich zu diesem Zwecke an einen Agenten der Austria-Americana namens *Johann Tomisch*, der ihnen eine Fahrkarte für zwei Personen nach *Buenos Aires* um den Betrag von 330 K verkaufte. Doch wie bestürzt waren die Auswanderer, als sie knapp vor der Abreise vom Bord der „Sophie Hohenberg“ gesagt wurden und nicht einmal ihr Gepäck mitnehmen durften. Dieses, ihre einzige Habe, wanderte vielmehr nach Südamerika. Sie ließen den Agenten, der ihnen angeblich eine falsche Karte verkauft hatte, verhaften. Bei der dieser Tage durchgeführten Verhandlung spielte die Gesellschaft eine sehr traurige Rolle. Die Fahrkarte war gar nicht falsch, sondern wurde von der Gesellschaft nicht anerkannt, weil der Agent das Geld, nicht, wie dies gebräuchlich ist, vor der Abfahrt des Dampfers abgeführt hatte. Doch erklärte der Vertreter der Gesellschaft, daß von dieser Gewohnheit schon oft abgesehen wurde, und habe der Angeklagte hohe Beträge nach Abfahrt des Dampfers abgeführt. *Tomisch* erklärte, das eingehobene Geld für die Gesellschaft verbraucht zu haben durch Errichtung einer Agentur in *Willsch*, *Reisen* u. s. w. Uebrigens erhalten die Agenten 18 K für jeden Auswanderer und wird von Zeit zu Zeit mit ihnen abgerechnet. Der Agent wurde natürlich freigesprochen. Der Staatsanwalt drückte sein Erstaunen darüber aus, wie die Gesellschaft die beiden Auswanderer, die man hatte an Bord kommen lassen und die ihre Fahrkarte rechtmäßig erworben hatten, ans Land setzen konnte.

Wegen Betruges angezeigt. Gestern wurde der städtischen Polizei die 28 Jahre alte in der *Via Medolino* Nr. 44 wohnhafte *Private Ida Rosman* angezeigt. Sie hatte eines der hier üblichen Lottogeschäfte durchgeführt. Als Gewinn figurierten 12 Meter *Flanell*, ein *Loß* kostete 28 h. Bezogen wurde das *Loß* Nr. 64, glückliche Gewinnerin war die hier wohnhafte *Maria Grego*. Als es zur Ausfolgung des Stoffes kommen sollte, versuchte *Rosman* unter allerlei Vorwänden die Herausgabe des Gewinnstes zu hinter-

treiben und war nicht zu bewegen, ihrer Pflicht nachzukommen. Wegen dieses Verhaltens erstattete *Maria Grego* gegen sie die Anzeige. *Ida Rosman* wird sich nun wegen eines zweifachen Deliktes zu verantworten haben: Erstens wegen unbefugten Lottospieles — der Staat verfolgt die Konkurrenten, die ihm in das monopolisierte schmutzige Handwerk pfeuschen, sehr streng, — und zweitens wegen Betruges.

Vom Kommunalfriedhofe. Die Gemeinde hat beschlossen, den hiesigen städtischen Friedhof auszugestalten. Der Friedhof entspricht den Anforderungen längst nicht mehr. Die Stadt ist in den letzten Jahrzehnten gewachsen und damit hat sich natürlich auch die Sterbeziffer bedeutend erhöht. Da mit dem jetzt zur Verfügung stehenden Raume das Auslangen nicht mehr gefunden werden kann, sah sich die Gemeinde veranlaßt, einen Grund von 104 m Länge und 60 m Breite anzukaufen, der dem jetzigen Friedhofe angegliedert und durch eine besondere Pforte zugänglich gemacht werden soll. Mit der Durchführung der nötigen Bauarbeiten wurden die Baumeister *Domenico Pizzu* und *Wlach* betraut. Die Arbeiten wurden mit 30.000 K veranschlagt. Auch der Friedhofsordnung soll angeblich das Augenmerk der Kommune zugewendet werden. Mit der Verwirklichung dieser Absicht täte die Gemeinde sicherlich ein gutes Werk. Auf dem jetzigen Friedhofe herrscht gegenwärtig sehr große Unordnung, ja Verwahrlosung. Ueberall liegen Steine umher, von einer Pflege ist kaum etwas zu sehen. Einzelne Gräber befinden sich in einem häßlichen Zustande. Unter ihnen figuriert die letzte Ruhestätte des ehemaligen Bürgers von Pola, *Ciscutti*, der der Stadt viele Wohlthaten erwiesen hat, immer noch als beredtes Beispiel grenzenloser Vernachlässigung.

Falscher Generalalarm. Gestern gegen neun Uhr abends wurde die städtische Feuerwehr von dem Ausbruch eines Feuers in der *Via Sergia* verständigt. Es rückten zwei Löschtrains aus. Bei der *Bort* *Aurea* angelangt, stellte es sich heraus, daß die Aktion der Feuerwehr vollständig überflüssig war. Die beiden Wagen wurden in die Remise zurückgeführt. Bei dieser Gelegenheit erscheint es notwendig, darauf zu verweisen, daß mit der städtischen Feuerwehr sehr oft Unfug getrieben wird. Einesteils wird sie allarmiert, wenn mit Gewißheit vorausgesehen ist, daß es sich um ein Kleinf Feuer handelt, das von Hausleuten gelöscht werden kann, andernteils machen sich zahlreiche Individuen den schlechten Scherz, die Feuerwehr spähhalber zu allarmieren. Die Polizei sollte diesem Unfug mit aller Strenge nachgehen. Die Feuerwehr ist gewiß nicht dazu da, um einigen Spitzbuben zum Objekte ihrer schlechten Späße zu dienen.

Ein sanberes Frächtl. Bei der Ankunft des Dampfers „*Baron Call*“ aus *Konstantinopel* in *Triest* wurde der 16 jährige Maschinengehülfe *Markus Krifanac* aus *Novigno* vom Kapitän der Polizei übergeben, da er in *Konstantinopel* wegen eines Streites beim Kartenspiele den 17 jährigen *Bedjungen Paul Malusa* aus *Pola* durch einen Messerstich in die Brust verwundet hatte. *Krifanac* wurde dem Landesgerichte eingeliefert. *Malusa* verblieb an Bord in ärztlicher Behandlung.

Fahrlässige Kutscher. Gestern veranstaltete der 23 Jahre alte Kutscher *Giorgio Paropat* in der *Viale Carrara* und auf der *Piazza St. Giovanni* zum Schrecken aller Passanten haarsträubende Kunststücke. Er fuhr mit seinem Wagen in rasendem Galopp umher, brachte eine Telegraphenstange zum Sturze und verschiedene Personen in arge Gefahr, überfahren zu werden. *Paropat* verursachte diese verrückte Wagenfahrt in betrunkenem Zustande. Er wird zur Verantwortung herangezogen werden. — Wegen unvorsichtigen Fahrens, wodurch Passanten gefährdet wurden, erstattete man gegen den Kutscher *Anton Ribarić*, 34 Jahre alt, die Strafanzeige.

Verloren wurde eine goldene Uhr mit Kette. Der redliche Finder wird ersucht, Uhr und Kette im Polizeiamte gegen entsprechende Belohnung abzugeben.

Eingefendet.

Tanzschule im Hotel Belvedere. Von Sonntag den 18. Oktober an, findet jeden Sonntag und Freitag im großen Saale eine freie Tanzschule statt, wozu alle tanzlustigen Damen und Herren höflichst eingeladen werden. — Entree: Herren 1 K, Damen frei.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 13. Oktober 1908.

— Allgemeine Uebersicht —
Das Hochdruckgebiet behielt heute Zentral- und SE-Europa. Gegen W und N hat der Gradient etwas abgenommen.

In der Monarchie größtenteils heiter und ruhig; an der *Adria* im N wolkig, im S heiter, schwache Luftbewegung. Die See ist ruhig.

Vorausichtiges Wetter: in den nächsten 24 Stunden für *Pola*: Leichte wechselnde Bewölkung, schwache Brisen und kalten, keine wesentliche Wärmeänderung.

Seismische Beobachtungen: Heute 6 Uhr 30 Min. 24 Sel. früh Beginn einer schwachen wellenförmigen Bodenbewegung.

Friedrich Schrader.

von Fernbeben herrührend. Maximalauschlag 0.5 Millim. um 6 Uhr 32 Min. 30 Sec. Barometerstand 7 Uhr morgens 768.7 2 Uhr nachm. 768.4 Temperatur 7 + 14.4°C. Regenbesitz für Pola: 17.6 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 17.9. Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags.

John Darrows Tod.

von Melvin L. Severy.
(Nachdruck verboten.)

Aus meinen Gedanken wurde ich durch Rama Nagobahs Worte jäh geweckt. „Kommen Sie, Sahib“, sagte er, indem seine dicken Lippen sich spöttisch emporzogen, „wollen Sie nicht einmal Ihren Zauber an mir versuchen? Eine bessere Gelegenheit werden Sie nicht leicht finden.“

Und wieder machte er mit dem blinkenden Messer eine leichte Bewegung. Der Mond, der jetzt tief am Horizonte stand, sandte einen breiten Lichtstreifen in den Eingang der Höhle und über den Kopf und die Schultern des Indiers. Das kalte Licht strahlte von der Klinge, die drohend über mir gezückt war, zurück. Die Krisis war eingetreten.

Im Moment der höchsten Gefahr kommt manchmal eine Eingebung — blickartig, unbegreiflich — die man durch ruhiges kühles Nachdenken nie gewonnen hätte. Schon hatte der Indier seinen rechten Arm bis zum Ellenbogen entblößt, ehe ich meinen verzweifeltsten Plan, an dem mein Lebensfaden sich lose knüpfte, gefaßt hatte. Als Nagobah dicht vor mir war, ergriff ich den großen, weißen Solahut, den ich auf hatte, und schleuderte ihn gerade in sein Gesicht. Es war ein Schutjungentkniff, aber das einzige Verteidigungsmittel, das mir in meiner verzweifeltsten Lage einfiel. Unwillkürlich machte Nagobah eine ausweichende Bewegung, schloß seine Augen und hob zum Schutze seine rechte Hand mit dem Messer. Ich sprang im selben Augenblick, als ich meinen Hut warf, auf ihn zu und erreichte ihn so, ehe er seine Augen wieder geöffnet hatte. Ich hatte seine Bewegungen richtig berechnet und irrte mich nicht. Als ich bei ihm war, war sein Kopf etwas nach vorn und unten geneigt, um den Hut darüber weg fliegen zu lassen. Seine Lage konnte für mich nicht günstiger sein. Ich fuhr ihm mit der Faust gegen den vortretenden Unterkiefer nicht weit von der Halsschlagader. Der Stoß saß so gut, und die Verzweiflung ließ mir solche Kräfte, daß sich seine Füße vom Boden hoben und er rückwärts aus der Höhle flog, wo er regungslos liegen blieb. Jetzt war er in meiner Gewalt; ich packte seinen Dolch und beugte mich über ihn. Worte können den Haß und Abscheu, der mich damals und stets gegen ihn befeuerte, nicht ausdrücken. Immer hatte er als finstere, undurchdringliche Masse zwischen mir und der Sonne meiner Seligkeit gestanden. Ich hatte den Dolch schon gezückt, als plötzlich ein Gedanke mir den Arm lähmte, derselbe Gedanke, der mich auf dem ganzen Wege zur Höhle verfolgt hatte, nur jetzt in einer neuen Form. Wenn ich den Mann zu meinen Füßen tötete, und Lona war gestorben, ehe ich zu ihr kam, so war nach menschlichem Ermessen keine Möglichkeit mehr, jemals den Grund ihrer geheimnisvollen und schrecklichen Verwandlung gegen mich zu erfahren. Nein, der Mann, der dies Geheimnis zweifellos mit ihr teilte, sollte am Leben bleiben, aber ich wollte ihn unfähig machen, mich zu verfolgen.

Die Zeit drängte, denn er hatte angefangen, sich zu regen, und er erholte sich schnell. Da nahm ich einen Felsblock und warf ihn mit aller Kraft, die ich aufwenden konnte, auf seinen linken Fuß. Trotz seiner gewaltigen Körperkraft waren seine Hände und Füße kaum größer als die einer Frau, und die feinen Knochen knickten wie Rohr. Als der Stein seinen Fuß zermalmete, schien ihn der Schmerz sofort zum vollen Bewußtsein zurückzubringen, und er brüllte wie ein wütender Büffel. Ich schaute mich nach ihm um, während ich den Hügel hinabeilte. Er hatte den Stamm der Banane umschlungen und richtete sich auf dem rechten Fuße auf. Auf seinem vom Mondschein bestrahlten Gesicht malte sich ein Ausdruck, den ich nie vergessen werde. Wie unter dem Bann des Sprechens blieb ich an den Boden geheftet. Wild schüttelt er die Faust nach mir, und gellend kam es aus der Tiefe seiner Kehle:

„Du ungläubiger Hund! Du kannst eher den Himalaja mit einem seidenen Taschentuch wegfehen, als Rama Nagobahs Grinm entgegen. Geh! Begrabe dich in den verborgensten Winkel des entlegensten Landes, und Nagobah und der Tod werden unvermutet in der Nacht über dich kommen!“

Das waren die letzten Worte, die ich von diesem Teufel in Menschengestalt vernahm, aber ich weiß, sie sind prophetisch, und er wird seinen Eid halten.

Ich stürmte in die Stadt zu seinem Hause und erfuhr, daß Lona tot war. Sie war in meinem Namen auf ihren Lippen gestorben — eine treue Dienerin von ihr vertraute mir's an — ihr Geheimnis, die Erklärung ihres unbegreiflichen Verhaltens in jener Nacht, hatte sie mit sich hinübergenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Damentrifflerin Marie Thomas empfiehlt sich auch neuer ihren hochverehrten Damen für Abonnement und Haarwaschen. Via Dante 22, parterre. 3596

Grobes dreieckiges Zimmer, hübsch möbliert, mit Aussicht auf Meer, in der Nähe des Gymnasiums (Piazza Rinfesa), ist zu vermieten. Adresse in der Administration. 3589

Kinderwagen, neu, modern, drapp, gut erhalten, ist zu verkaufen. Adresse unter Nr. 3599 in der Admstr.

Deutsche Bedienerin wird aufgenommen. Näheres in der Administration. 3575

Zu vermieten zwei Wohnungen mit Zimmer, Kabinett, Küche, Keller, Zugehör, alle Bequemlichkeit. Via Castropola 34 (Clivo Giannuario Nr. 11). 3594

Villa, bestehend aus fünf Zimmern und Küche, zu vermieten. Via Promontore Nr. 100. 3598

Cüchtige Köchin wird sofort aufgenommen bei 60 Kronen Monatslohn und ganzer Verpflegung. Wo — sagt die Administration. 3601

Zu verkaufen gut erhaltenes elegantes Schlafzimmer nebst anderen Möbelstücken. Via Fausta 3, 2. Stock links. 3597

Gelucht einfaches Mädchen für Alles. Via Fausta 3, 2. Stock links. 3597

Burche, militärfrei oder ausgedient, intelligent, mit nettem Aussehen, wird aufgenommen. Villa Olga, Siffanostraße. 3602

Deutsches Stubenmädchen, auch für Kinder, spricht italienisch, mündlich oder schriftlich erbeten Hotel Monceniso, 1. Stock, Tür 6, zwischen 3 und 5 Uhr nachm. 3573

Ein oder zwei möblierte Zimmer sind an einen Herrn zu vermieten. Via Metastasia Nr. 12 (Nähe des Marinegefängnisses). 3590

Wohnung gelucht, drei größere, zwei kleinere Zimmer und Zugehör, im Zentrum der Stadt. Anträge unter Z. 2. an die Administration.

Huszuflücht und drei Foxterrier sind zu verkaufen. Via Castropola 23. 3591

Halbzehnjähriges Mädchen, Wienerin, sucht Stelle als Verkäuferin, Käuferin, Kassierin oder dergleichen. Auskunft in der Administration. 3592

Grobes Lokal (ex Möbelgeschäft) ebenerdig, und prächtiger, großer, bequemer Keller zu vermieten. Via Giulia Nr. 9. 3484

Wohnung ab 1. Dezember zu vermieten. Besteht aus fünf Zimmern, Küche, Speis, Bad, Dienstkammer im 1. Stock und einem Zimmer im 2. Stock, Glasveranda, Poggia, Dachboden und Garten Gas, Wasser und Waschküche im Hause. Separates Haustor Via Muzio, Villa Maria. 3530

Vorsteher, gut und verlässlich, zu verkaufen. Via Giulia Nr. 9, ebenerdig. 3484

Sanitätsgeschäft „HISTRIA“
POLA, Via Sergia Nr. 61
Rechtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bettelagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß, Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigator, Leibesheilmittel, etc. Medizinische Seifen, ätherische Präparate und Nährzucker-Apparate „Sohlet“ — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend.

HILFE
gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 3556

Cüchtige Friseurin empfiehlt sich der p. t. Damenwelt von Pola zum Frisieren in und außer dem Hause. Sämtliche Modestricuren, Ombulieren, Kopfwaschen mit amerikanischem Haartrodenapparat. — Marie Nebhann, früher Admiralsstraße Nr. 2, jetzt **Via Cefna Nr. 4.** Ede Via Tartini. 3303

Schützenlied-Walzer
Försterchristei-Walzer à Kr. 2.40.
Don Quijote, Marsch für Klavier Kr. 1.80.
Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (G. Mahler).

Zum Quartalstwechsel.
Erlaube mir, dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß ich neben der Besorgung aller Erscheinungen des deutschen Buchhandels mich besonders dem Vertrieb aller in- und ausländischen

Journal, Zeitungen und Lieferungswerke
widme. — Probenummern stehen jederzeit zur Ansicht zu Diensten. — Die direkte Verbindung mit Leipzig gestattet mir, nicht nur ebenso pünktlich zu liefern als die Post sondern auch zu denselben Preisen, oft noch billiger.

Indem ich schnellste und gewissenhafteste Bedienung zusichere, sehe ich werten Aufträgen mit Vergnügen entgegen.
Hochachtungsvoll

G. Schmidt, Buchhandlung
Pola, Foro 12.
3523

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 3552

Damenhüte in allen Preislagen.

Wiener-Neustädter Krennwürstel

feinsten Prager Schinken und Aufschnitt, täglich frisch in der

Frühstückstube Winhofer
nächst der Port' Aurea.

Stets frisches liches und schwarzes Steinbrucher-Bier vom Faß.

3523

K. k. priv.
Oesterreichische Credit-Anstalt
für Handel und Gewerbe.
Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen
DIE FILIALE POLA
(PIAZZA FORO)
verzinst:
Geldeinlagen gegen Sparbücher
derzeit mit **4 Prozent** p. a.
(Die Rentensteuer trägt die Anstalt aus Eigenem);
übernimmt:
Geldeinlagen im Kontokorrent
und erteilt:
Vorschüsse auf Effekten
zu den kulantesten Zinssätzen.
Besorgung von Militär-Heiratskautionen.
Kauf, Verkauf,
Verwahrung und Verwaltung von Effekten.
Eskompte von Wechseln.
Gewährung von Baukrediten.
Safe-Deposits
(feuer- und einbruchsichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei).
3366

Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfehl große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

3528

Rudolf Wunderlich.

Die vollkommensten Platin-Feuerzeuge der Gegenwart sind

Original-Janus-**Feuerzeuge.**

Sensationelle Neuheit!

Deutsches Reichspatent. D. R. G. M.

Für Raucher unentbehrlich!

Per Stück K 1.40

bei Karl Jorgo, Via Sergia.

Herren! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

Floricithin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift fl. 4.40. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Than, Wien III., Postfach 5. 2571

Soeben wurde der neue Mode...

Giulia Zaratti

Via Cenide 6, 2. Stock

mit reicher Auswahl modernster Damenkleide eröffnet. 3663

Restaurant Narodni dom.

Heute und täglich

großes Tamburaßen-Konzert

angeführt von besonders geschultem Ensemble. Täglich wechselndes Programm. Ueber 300 Musikplätzen.

Anfang 8 Uhr abends.

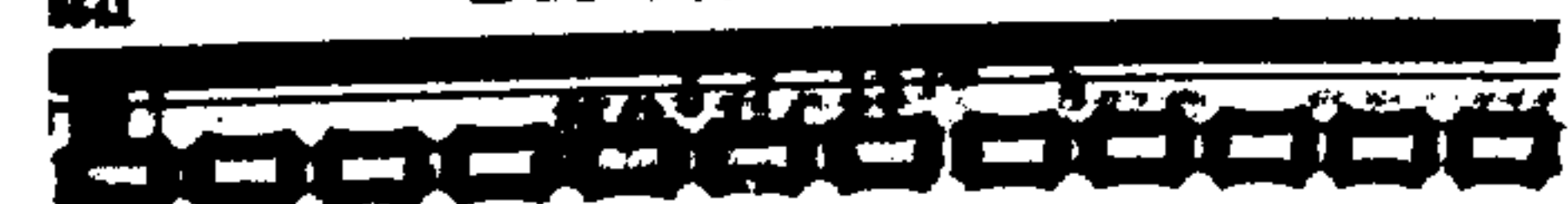
Eintritt frei.

An Sonn- und Feiertagen finden Frühkonzerte von 9 bis 12 und Nachmittagskonzerte von 4 Uhr bis spät nachts statt.

Gute Getränke, schmackhafte warme und kalte Speisen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Die Restaurationsdirektion.



Ausgezeichneten und wohlschmeckenden schwarzen

Kaffee

auf dem neuartigen Dampfapparate zubereitet, ferner Milchkaffee, Tee, Schmetten, Schokolade, Punsch, Apffel etc., bekommt man stets frisch zu jeder Tageszeit in der mehrfach ausgezeichneten

3550

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

Kautschukstempel

liefert schnell und billig die

Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

Böhmerwald-

Reizker (Pilze)

pikante Delikatesse, in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko K 7.—

Josef Seidl, Eisenstein

Böhmerwald 1.

3361



übernimmt
Jos. Krmpotić,
Pola, Piazza Carli 1.

Jede Art von Buchbindereiarbeiten.



Uebernahme von

3521

Gravierungen

in künstlerischer Ausführung

auf Gold, Silber, Stahl, Nickel, Messing etc., wie Original-Unterschriften, Monogramme, Sprüche, Wappen, Embleme etc. in schöner Ausführung zu mäßigen Preisen.

Karl Jorgo, Via Sergia Nr. 21.

Militärbureau

Eduard Ritter v. Cavallar
Pola, Piazza Carli 1

Auskünfte, Ratschläge, Gutachten, Reklamationen, Gesuche aller Art, Rekurse, Heiratskautionen, Majestätsgesuche.

Banca Popolare di Pola

R. G. m. b. H.

Bank und Wechselstube

Via Sergia Nr. 67.

An- und Verkauf

aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und Devisen.

Auszahlung

verloster Effekten, Zinsenquittungen und Kupons, auch vor deren Fälligkeit. — Besorgung von

Militär-Heiratskautionen

zu den günstigsten Bedingungen.

Uebernimmt

Spareinlagen auf Büchel zu
4 Prozent

und die Rentensteuer zu Lasten der Bank.

== Cheques. ==

Vorschüsse

auf Wertpapiere und Goldwaren. 3600

Versicherungen gegen Verlosungsverlust.

Promessen zu allen Ziehungen.

Fröhlich & Löbl Pola

VIA SERGIA 17, 19, 21.

Ausschließlicher Verkauf und großes Lager von
Hemden, Krägen und Manschetten „Löwenmarke“
der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten, Prag.

Für die Herbst- und Wintersaison

Reiche Auswahl der echten Prof. Dr. Jäger'schen

Normal-Wollunterkleidung

zu Originalpreisen.

Reichhaltiges Lager in Glacé, Glacé gefütterten und Stoffhandschuhen für Herren, Damen und Kinder, Sweater, Strümpfen und Herren-Schafwolljacken, Herrensocken, Herren- und Damenstrümpfe aller Art, Filz- und Kameelhaar-Hausschuhe für Herren, Damen und Kinder, echte Petersburger Galoschen zu Originalpreisen.

3308

Stets Neuheiten in Pariser Damenmiedern.